

Soest Kultur

Optimales Zusammenspiel

16.09.2007 • Ein besonderes Konzert erlebten die Zuhörer, als am Freitag die Junge Kammerphilharmonie Nordrhein-Westfalen mit Werken von Strawinsky, Mozart und Brahms in der Soester Thomäkirche zu Gast war. Rund 40 Musiker zwischen 18 und 25 Jahren, in der Regel hochbegabte Studierende und künftige Berufsmusiker, bilden mit ihrem Dirigenten **Ferenc Gábor** die Junge Kammerphilharmonie Nordrhein-Westfalen. Die meisten Musiker waren zuvor Mitglieder des Landesjugendorchesters NRW, in das üblicherweise nur Preisträger der "Jugend musiziert" - Wettbewerbe aufgenommen werden. Die Junge Kammerphilharmonie NRW wurde 1974 gegründet und wird vom Land gefördert. Das Orchester tritt auch im Ausland, so zuletzt im Juni in Lissabon, auf.

Feine dynamische Nuancierung

Die Zuhörer in der gut besuchten Thomäkirche hörten zuerst die Danses concertantes von Igor Strawinsky. Das selten aufgeführte, 1941/42 entstandene Werk umfasst fünf ineinander übergehende Tänze. Eingerahmt von einem Marche stehen in der Mitte der Tänze vier Variationen zu einem Thema. Vielfach traten die Bläser mit wunderschöner Intonation und Phrasierung hervor.

Anschließend wurde das Konzert für Oboe und Orchester C-Dur (KV 314) von Mozart aufgeführt. Dieses Konzert ist auch in einer späteren Bearbeitung für Flöte und Orchester in D-Dur bekannt. Die Soli interpretierte die 25-jährige Sandra Schumacher. Die mehrfach ausgezeichnete Preisträgerin und Stipendiatin verschiedener Stiftungen war Mitglied im Bundesjugendorchester, wirkte bei Rundfunkaufnahmen mit und sammelte Orchestererfahrung bei namhaften Dirigenten.

Ferenc Gábor gelang es in den drei Sätzen, das Orchester gefühlvoll an die Solopassagen heranzuführen, so dass ein optimales Zusammenspiel entstehen konnte. Die Solistin spielte souverän und virtuos, in feiner dynamischer Nuancierung. Eindrucksvoll gestaltete sie die Kantilenen im langsamen mittleren Satz.

Das Publikum bedankte sich mit einem stürmischen Applaus und "erntete" als Zugabe das Stück "Pan" für Solo-Oboe aus den sechs Metamorphosen nach Ovid von Benjamin Britten.

Nach der Pause stand die Serenade Nr. 1 D-Dur auf dem Programm, eines der ersten groß besetzten Instrumentalwerke von Johannes Brahms. Von den sechs Sätzen des Werkes wurden die ersten und die letzten beiden frisch, teilweise auch feierlich vorgetragen, ergreifend dagegen das Adagio und das Menuett in der Mitte. Themen und Motive wandern durch die Instrumentengruppen, was dank der transparenten Spielweise hörbar wurde.

Wieder spendeten die Zuhörer anhaltend Applaus und wurden mit der Wiederholung eines Serenaden-Satzes belohnt.

Konzert in Soest ein Glücksfall

Die Thomä-Kirche erwies sich als "Konzertsaal" mit geringen Einschränkungen in der Akustik. Manche Blechbläser-Phrase und manche Fortissimo-Stelle verschwamm im Raum. Die Auswahl und Interpretation der drei Programmteile, der homogene, sehr reif erscheinende Orchesterklang und die erstaunlich guten solistischen Leistungen der jungen Musiker machten den Abend jedoch zu einem nachhaltigen Erlebnis. Ein Glücksfall, dass Soest durch persönliche Kontakte zu einem von vier Spielorten auf einer kleinen "Tournée" des Orchesters werden konnte.